

## Kurz-Info zu Leichte Sprache / Einfache Sprache und die „Rote Karte“



Die Aufgabe zur Inklusion kognitiv beeinträchtigter Menschen in den Gremien besteht darin, Sitzungskultur und Kommunikationsstrukturen sprachlich zugänglich umzuformen. Diese sollen perspektivisch in die Lage versetzt werden, ihre Interessen selbstständig zu artikulieren. Dazu ist die Einlassung aller beteiligten Mitglieder auf den Gebrauch leicht verständlicher Sprachformen erforderlich.

Menschen mit Lernschwierigkeiten zeigen häufig eine Form erlernter Hilflosigkeit. Sie ziehen sich in sich zurück. So bleiben sie unauffällig und ersparen sich Frustrationserfahrungen. Es ist daher besonders wichtig, die Motivation und Aufmerksamkeit zu erhalten und Konzentration zu fördern. Daraus folgt die Forderung nach einer „Sprachlichen Barrierefreiheit“.

„Leichte Sprache“ wird seit 2006 durch das Netzwerk Leichte Sprache e.V. entwickelt. Sie umfasst exakte Sprach- und Rechtschreibregeln sowie Empfehlungen zur Typografie und zum Mediengebrauch. Ein

ähnliches Konzept wird mit „Einfacher Sprache“ verfolgt, welche sich eher der Standardsprache anlehnt. Sie ist ausdrücklich auch für Menschen deren Erstsprache nicht Deutsch ist empfohlen. Auch da die Beherrschung des strikten Regelwerks der „Leichten Sprache“ bei den Beteiligten der Gremien nicht vorauszusetzen ist, sollte genau genommen nicht „Leichte Sprache“ sondern sinnvollerweise der Gebrauch „Einfacher Sprache“ angeregt werden. Es gehören das langsame und deutliche Sprechen, sowie das entsprechende Schriftbild ebenfalls dazu.

Wie hilft uns die Karte der Lebenshilfe Landesverbandes Hessen e.V.:

„HALT! Leichte Sprache“

Für unsere Sitzungen – und auch für alle anderen Gesprächsrunden – schlagen wir den Gebrauch der „Roten Karte“ vor. Auch wenn der Text dort „Halt! Leichte Sprache“ lautet, gemeint ist: „Stopp, ich kann gerade nicht mehr folgen und möchte gerne eine Erklärung in einfacher Sprache.“

Wie wir bereits festgelegt haben, sollte das „Halt!“ für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen zusätzlich verbal erfolgen.

Mit der Karte soll perspektivisch besseres Verstehen, im Idealfall auch ohne Anwesenheit eines „Übersetzers“, ermöglicht und so die Motivation durch Beteiligungserfolge gesteigert und erhalten werden. Einfache Sprache ist letztendlich für alle Menschen verständlicher. Auch Menschen ohne Lernschwierigkeiten können vom Gebrauch der Karten profitieren. Das Zutrauen sich zu melden steigt und die Bedenken Unzulänglichkeiten zu offenbaren nehmen ab – eine Beteiligung an der Diskussion wird niederschwelliger. Die Erfahrung zu machen, dass jeder Mensch hin und wieder eine Erklärung benötigt, hilft, sich nicht selbst als unzulänglich wahrzunehmen. So relativieren sich die Unterschiede zwischen den Teilnehmern und die Fokussierung der Gremiumsmitglieder auf die jeweiligen kognitiven Voraussetzungen.

© Gertrud Nagel, im März 2018